

Kunstraritäten und ihre Herkunftsgeschichten

Ein Besuch in Bamberg lohnt sich in diesem Sommer gleich doppelt: Nach langer Renovierungsphase und coronabedingter Schließung sind die neu gestalteten fürstbischöflichen Appartements in der Neuen Residenz nun endlich einem größeren Publikum zugänglich. Zudem finden vom 22. Juli bis 22. August die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen statt. Grund genug also, um bei den ortsansässigen Kunsthändlern nachzufragen, wie sie eigentlich an ihre kostbaren Exponate gelangen. Eine Spurensuche. *Von Susanne Lux*

Die Neue Residenz in Bamberg ist ein Konglomerat verschiedener Stile. Erbaut im Barock, ist sie ebenso mit Möbeln des Rokokos als auch des Klassizismus ausgestattet. Nun wurden die fürstbischöflichen Appartements in der Residenz restauriert und präsentieren die Schätze der Fürstbischöfe und der Mitglieder des Hauses Wittelsbach, die hier nach der Säkularisierung lebten, im wahrsten Sinne des Wortes in neuem Licht: Die Beleuchtung wurde angepasst, der Lichtschutz erneuert und eine digitale Klimaüberwachung eingeführt. Die Einrichtung wurde nach alten Fotografien wieder der damaligen Ausstattung angepasst. Ein Spieltisch im Stil des Rokokos zeigt, wie farbig die floralen Intarsien früher waren. Im Vorzimmer des Audienzsaales schmücken Tapiserien mit chinesischen Motiven die Wände, die farbträchtigste stammt aus Frankreich. Überhaupt standen französische Erzeugnisse bei den Bewohnern der Residenz hoch im Kurs – doch auch deutsche Objekte waren gefragt. Als in Lohr am Main im 17. Jahrhundert eine Spiegelmanufaktur öffnete, belieferte sie die Höfe – und auch den Bamberger Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn. Noch heute hängen zwei solcher Spiegel im Audienzsaal.

Wer sich an solchen Kostbarkeiten nicht sattsehen kann, dem sei ein Besuch der Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen empfohlen, die vom 22. Juli bis 22. August in Bamberg stattfinden. Nur wenige Straßen von der Neuen Residenz entfernt, veräußert der Kunsthandel Christian Eduard Franke einen Spiegel aus der besagten kurmainzischen Spiegelmanufaktur: Dieses Exemplar entstand um 1760, befand sich ehemals im Kloster Salem und ging dann in den Besitz der Großherzöge beziehungsweise Markgrafen von Baden über. Für 26500 Euro ist er zu erwerben.

„Alter Tisch“ entpuppt sich als Prunkkonsole

Es sind manchmal die erstaunlichsten Umstände, die Kunsthandler zu solch bedeutenden Objekten führen, wie bei der großen Imari-Vase, die Inhaber Christian Eduard Franke-Landwers in einem privaten Schloss entdeckte. Er hatte bereits das ganze Gebäude begutachtet – „alles gediegene Antiquitäten“, erinnert sich der Händler –, als er hinter einem Vorhang im Eingangsbereich etwas sah, was viel mehr wert war als alles andere: eine fantastische Imari-Vase, die zum Schirmständer umfunktioniert worden war. Der Deckel dazu tauchte später im Vasenschrank auf. Die Vorfahren



Beindruckende Pracht: In der Neuen Residenz in Bamberg lassen sich neben dem Kaisersaal (Foto) nun auch die restaurierten fürstbischöflichen Appartements besichtigen.

FOTO BAYERISCHE SCHLÖSSERVERWALTUNG / RAINER HERRMANN/MARIA SCHER

der Familie waren im diplomatischen Dienst tätig, worüber sie die Vase vermutlich auch erhielten. Franke-Landwers vermittelte den Fund an Sammler weiter.

Dass man in ihrer Branche immer genau hinsehen muss, wissen auch die Bamberger Kunsthandler Claudia Schmidt-Felderhoff und Markus Schmidt. Sie wurden vor Jahren auf der damals noch auf dem Nockherberg stattfindenden Messe „Kunst & Antiquitäten München“ von einem Mann angesprochen. Er habe in seiner Garage ein altes Möbelstück seiner Großeltern, erzählt Claudia Schmidt-Felderhoff, „erzählt Claudia Schmidt-Felderhoff. Sie kauften das Möbel und wollen es nun restaurieren.“



Kabinettschrank mit traditionsreicher Geschichte

FOTO KUNSTAUKTIONSHAUS SCHLOSSER

Zustand. Seiner Vermutung nach aus Genua um 1720/30. Und es kam noch besser: „Der Besitzer zeigte uns die Rechnung seiner Großeltern, die sie bei einem bedeutenden Münchner Kunsthandler für 50000 Mark erworben hatten“, erzählt Claudia Schmidt-Felderhoff. Sie kauften das Möbel und wollen es nun restaurieren.

Wertvoller Schatz im Geheimfach versteckt

An solch hochwertigen Objekten sind auch immer wieder Museen interessiert. Davon kann der Kunsthandel Senger, der ebenso mitten im Bamberger Antiquitätenviertel zu finden ist, berichten. 2006 verkaufte Walter Senger, der damals noch den Handel leitete, ein Gemälde an das Smith College Museum

im amerikanischen Northampton. Auf der Kunst- und Antiquitätenmesse TEFAF entdeckte der Museumsdirektor am Stand von Senger die „Anbetung der Hirten“ von Erasmus II. Quellinus aus dem Jahr 1669 und erwarb es für sein Museum. Der Kunsthandler hatte das Ölgemälde wiederum von einem westdeutschen Privatsammler angeboten bekommen.

Viele Jahre zuvor waren die Handelswege noch etwas unkonventioneller. Matthias Wenzel, dessen Vater das Antiquitätengeschäft 1950 in Bamberg gründete, erlebte als Jugendlicher oft mit, dass fahrende Händler auf dem Gutshof in Wildensorg bei Bamberg, wo er aufwuchs, auftauchten. „Mit viel Verkaufsgeschick boten sie uns Möbel aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert an, die lustigerweise immer

wie Scheunenfunde aussahen“, erzählt Wenzel. Sie hatten diese wohl bei größeren Bauern gekauft. Während eines heißen Sommers in den 1970er-Jahren stockten die Verhandlungen um einen recht beschädigten, aber qualitativ hochwertigen barocken Tabernakelaufsatzsekretär, weil der Händler, der seine zwei Töchter mitgebracht hatte, einen zu hohen Preis forderte. Da hatte der Verkäufer eine ungewöhnliche Bitte: Er fragte, ob seine Töchter in den Pool hinter dem Haus springen dürften. Nach einem kurzen Bad der Mädchen samt Kleidung kam auch der Ankauf zustande. Als Matthias Wenzel den Sekretär nach Geheimfächern durchsuchte, fand er einen kleinen Schatz: einen Offiziersdolch der kaiserlichen Marine, zugehörige Orden und zwei Silberketten. Der Sekretär selbst wurde aufwendig restauriert und verkauft.

Kabinettschrank aus dem Besitz der Grafen von Stauffenberg

Eine berühmte Herkunft hat ein Möbel, das im Auktionshaus Schlosser in Kürze versteigert wird: Es stammt aus dem Besitz der Familie der Grafen von Stauffenberg. Auf dem Dachboden von Schloss Irmelshausen, das zur einen Hälfte im Besitz des Adelsgeschlechts von Bibra und zur anderen Hälfte im Besitz der Familie der Grafen Stauffenberg ist, entdeckte Joseph Schlosser einen Kabinettschrank aus Augsburg, der im 17. Jahrhundert entstand. Zwar wurden im 18. Jahrhundert die unteren Schübe hinzugefügt, aber das sonstige Möbel mit Zinneinlagen und Messingapplikationen ist original erhalten. Nun ist es ein Highlight der Auktion am 30./31. Juli, zum Limit von 10000 Euro.

Robert Lorang bietet in seinem Antiquariat in diesem Jahr ein Konvolut an, das aus der Sammlung eines Bamberger Kollegen kommt: Bamberg-Stiche aus dem 18. und 19. Jahrhundert aus dem Besitz von Karlheinz Murr.

Im Gegensatz zum Antiquitätenhandel kann Angela Kohlrusch, die zeitgenössische Kunst anbietet, mit den Künstlern selbst in Kontakt treten. Über einen Kollegen erfuhr sie von einer jungen Künstlerin, die barocke Pop-Art-Skulpturen kreiert, und wurde neugierig. Noch am gleichen Tag stand sie bei Margarete Adler im Studio in Berlin. „Auf Anhieb begeisterte mich die handwerkliche Perfektion, mit der sie ihre veristischen Skulpturen erschafft“, erinnert sich die 33-Jährige. Sie zeigt die Werke nun zu den Kunst- und Antiquitätenwochen. Die barocke Anmutung durch eine zarte Bemalung stellt dabei eine besondere Verbindung zu den Antiquitäten her.

„Die Bandbreite an Exponaten ist riesig“

Seit mehr als zehn Jahren organisiert Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen. Ein Gespräch über die Besonderheiten der diesjährigen Veranstaltung, die Vorfreude der Kunsthandler und Entdeckenswertes in Bamberg und Umgebung.

Frau von Colberg, auch die diesjährigen Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen stehen unter dem Eindruck der Corona-Pandemie. Was ist anders als sonst?

Die zurückliegenden Monate waren für alle schwierig. Auch wenn nun langsam das „normale“ Leben wieder zurückkehrt – so richtig „normal“ fühlt es sich trotzdem noch nicht an. Daher kann in diesem Jahr die Eröffnungsveranstaltung leider nicht stattfinden, und auch das Rahmenprogramm fällt kleiner und individueller aus als sonst. Aber das ist alles zu verschmerzen, denn wir sind einfach nur glücklich und voller Vorfreude, dass die Kunst- und Antiquitätenwochen durchgeführt werden können. Im Gegensatz zu vielen großen Messen und Veranstaltungen, die in den vergangenen Wochen bereits abgesagt wurden, haben wir das Glück, dass unsere Galerien alle in

denkmalgeschützten Häusern ausstellen – hier sind die Hygienevorschriften einfacher umzusetzen als in einer großen Messehalle. So können wir in aller Bescheidenheit sagen, dass die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen die einzige Kunstschau sind, die in diesem Sommer stattfindet.

Der Kunsthandel ist eine Branche, die wie kaum eine andere von der persönlichen Begegnung lebt – wie haben die Kunst- und Antiquitätenhändler in Bamberg die letzten Monate erlebt?

In der Tat ist die persönliche Begegnung und das Vertrauen, das zwischen Händler und Käufer entsteht, durch nichts zu ersetzen. Daher wird es meiner Meinung nach auch noch eine ganze Weile dauern, bis der Internethandel in dieser Branche Einzug hält. Gerade in den vergangenen Monaten hat es sich ausgezahlt, dass die Bamberger Kunsthandler eine treue Stammkundschaft haben, die um die Qualität weiß – so wurde auch schon mal ein Bild anhand einer Katalogabbildung bestellt oder ein Exponat nach einer telefonischen Beratung verkauft. Auch waren die Kunsthandler kreuz und quer in Deutschland unterwegs, um Exponate zur Probe aufzustellen – dabei kam es des Öfteren zum Kauf. Darüber hinaus haben viele Kunsthandler die Zwangspause genutzt, um selbst neue Stücke einzukaufen – oder etwas Gutes für die Gemeinschaft zu tun. So hat sich zum Beispiel Matthias Wenzel, der die älteste Kunsthandlung in Bamberg betreibt, in seiner Funktion als Reserveoffizier beim Landratsamt gemeldet. Seine Idee: Die Bundeswehr soll während der Corona-Pandemie in den Alten- und Pflegeheimen des Landkreises zum Einsatz kommen und immer dort flexibel

unterstützen, wo die Kapazitäten der zivilen Kräfte erschöpft sind. Damit hat er einen wichtigen Stein ins Rollen gebracht und viel Einsatzbereitschaft gezeigt.

Auf welche besonderen Stücke dürfen sich Kunst- und Antiquitätenliebhaber in diesem Jahr freuen?

Es gibt unglaublich viel zu entdecken, und für jeden Geschmack ist etwas dabei. Der traditionsreiche Kunsthandel Senger zeigt zum Beispiel einen zauberhaften kleinen Taschenglobus mit Meridianring von James Newton und lockt Besucher natürlich auch mit seinen gotischen Skulpturen, die im Gewölbekeller zu besichtigen sind. Christian Eduard Franke-Landwers hat eine bedeutende, museale Barockkommode von Johann Friedrich und Heinrich Wilhelm Spindler im Angebot, auf die er zu Recht sehr stolz ist. Bei Matthias Wenzel gibt es eine aus Zirbelholz geschnitzte „Maria mit Kind“ zu bewundern, die um 1500 angefertigt wurde und aus der Werkstatt von Hans Klockner stammt. Markus und Claudia Schmidt-Felderhoff haben in ihrem Laden Antiquitäten ist eine wunderbare Konsole aus der Art-déco-Epoche zu sehen, und das Silber Kontor Heiss bietet skandinavisches Silber zum Verkauf an – etwa einen Krug aus 925er-Silber von S.v.T. Dänemark. Man sieht also, die Bandbreite an Exponaten ist riesig!

Erstmals mit dabei ist die Galerie für zeitgenössische Kunst AOA;87, die im November 2020 von der Galeristin Angela Kohlrusch eröffnet wurde. Wie kam es zur Zusammenarbeit?

Neugierig, wie ich bin, habe ich mir die Galerie im Herzen Bambergs gleich angeschaut. Eine qualitativ hochwertige, zeitgenössische Kunst passt natürlich sehr gut zu den Antiquitätenwochen. Und das Konzept von Angela Kohlrusch, die in wechselnden Einzel- und Gruppenausstellungen etablierte sowie aufstrebende zeitgenössische Künstler zeigt, hat mich überzeugt. Wir waren uns also schnell einig, dass eine Kooperation für beide Seiten nur eine Bereicherung sein kann.

Welche begleitende Ausstellung ist während der Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen in der Galerie AOA;87 zu sehen?

Die Galeristin hat exklusiv für die erstmalige Teilnahme an den Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen eine Duoshow mit dem Titel „Die Stummen und die Schreienden“ der Künstlerinnen Cornelia Schleime und Margarete Adler konzipiert. Beide Künstlerinnen widmen sich dem Porträt, allerdings in verschiedenen Medien. Die Hauptvertreterin der figurativen Malerei, Cornelia Schleime, setzt Kräfte nach außen frei, die den Betrachter aufwühlen und fesseln. Margarete Adlers hyperrealistische Skulpturen fordern den Betrachter hingegen heraus, sich einzufühlen.

Darüber hinaus können Interessierte eine Sonderausstellung von Bamberger Künstlern in den Räumlichkeiten der Genussvintheek „Edelfrei“ besuchen. Welches der ausgestellten Kunstwerke hat es Ihnen besonders angetan?

Alle Kunstwerke sind bemerkenswert, aber besonders gut gefällt mir das Bild „Vanitas“ vom Künstler Alexandre Madureira, der



Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg

FOTO PRIVAT

in Bamberg sowie Barcelona lebt und arbeitet. Das Gemälde im Vanitas-Stil soll den Betrachter an die Vergänglichkeit des Lebens erinnern. Neben Madureira stellen auch die Bamberger Künstlerinnen und Künstler Judith Bauer-Bornemann, Christine Gruber und Bernd Wagenhäuser ihre Werke aus. Und nicht zuletzt ist die Genussvintheek selbst einen Besuch wert: Hier kann man während der Antiquitätenwochen eine Pause einlegen und sich kulinarisch verwöhnen lassen.

Sie bieten während der Kunst- und Antiquitätenwochen ein individuelles Rahmenprogramm mit exklusiven Führungen an. Was gibt es in Bamberg zu entdecken?

Es gibt viel zu sehen – in der Stadt an sich, aber auch in der näheren Umgebung. Mit einer Vorlaufzeit von zwei Tagen biete ich Besuchern an, ein individuelles Programm für ihren Aufenthalt in Bamberg

zusammenzustellen. Sehenswert sind beispielsweise die privaten Prunkappartements der Neuen Residenz. Nach vier Jahren sind die Sanierungsarbeiten an den fürstbischöflichen Wohnräumen nun seit wenigen Monaten abgeschlossen und für Besucher wieder zugänglich. Interessant sind aber auch die aktuellen Ausstellungen im Diözesanmuseum und dem Historischen Museum in Bamberg sowie ein Ausflug nach Pommersfelden zum Schloss Weisenstein mit seiner außergewöhnlichen Gemäldesammlung. Wer in diesem Jahr die Antiquitätenwochen besucht, der bekommt Bamberg also ganz exklusiv zu sehen.

Das Interview führte Christina Lynn Dier.

Weitere Informationen zum Programm der Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen finden Sie unter: www.bamberger-antiquitaeten.de

IMPRESSUM

Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen
Verlagsspezial der
Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
FAZIT Communication GmbH
Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt am Main
Geschäftsführung: Hannes Ludwig,
Jonas Grashy
Redaktion: Christina Lynn Dier (verantwortlich)
Layout: FA.Z. Creative Solutions, Christian Küster
Anzeigen: Ingo Müller (verantwortlich) und
Jürgen Maukner, REPUBLIC Marketing & Media
Solutions GmbH, Mittelstraße 2–4, 10117 Berlin,
www.republic.de
Weitere Angaben siehe Impressum auf Seite 4.

Auf Entdeckungstour durch Bamberg's Antiquitätenmeile

In Bamberg's Altstadtgassen unterhalb des Kaiserdoms reiht sich ein Antiquitätengeschäft an das andere. Nirgendwo sonst findet man auf so engem Raum so viele erlesene Sammlerobjekte. Unter Kunstinteressierten ist diese Schatzkammer daher schon längst kein Geheimtipp mehr. Bereits zum 26. Mal öffnen die Händler in diesem Sommer zu den Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen auch an Sonn- und Feiertagen ihre Türen und laden dazu ein, sich interessante Neuerwerbungen in persönlicher Atmosphäre anzuschauen. An Abwechslung mangelt es dabei nicht. Denn jeder Akteur setzt in seinem Sortiment andere Schwerpunkte, wie unsere Runde durchs Antiquitätenviertel zeigt. *Von Stefanie Hutschenreuter*



FOTO KUNSTHANDEL SENGER

In der ältesten Kunsthandlung Bamberg's

Wer vom Rathaus auf der Karolinenstraße in Richtung Dom geht, gelangt schon nach wenigen Gehminuten zum ältesten Antiquitätengeschäft Bamberg's: zur Kunsthandlung Wenzel im Barockpalais Freyhaus auf dem Brand. Der Inhaber Matthias Wenzel übernahm die Kunsthandlung von seinem Vater, der sie vor mehr als 60 Jahren gründete. Seit 1977 hat der Laden seinen Sitz in dem Prachtbau mit der Hausnummer 16. Hinter den großen Arkadenschau fenstern findet sich ein reichhaltiges Angebot mit Möbeln aus dem 17. bis 19. Jahrhundert, Gemälden alter Meister und Skulpturen aus dem 14. bis 18. Jahrhundert. Besondere Stücke, die Matthias Wenzel aktuell zum Kauf anbietet, sind beispielsweise ein seltenes, aus Eichenholz geschnitztes und polychrom gefasstes „Gamsweibchen“ aus dem beginnenden 16. Jahrhundert und eine um 1500 aus Zirbelholz gearbeitete Marienfigur mit Kind aus der Werkstatt von Hans Klocker. Aber auch Gemälde und Zeichnungen gehören zu Wenzel's Angebot. So steht momentan auch eine Federzeichnung auf Papier von 1470/80, die im Umkreis von Martin Schongauer entstand und den Titel „Weibliche Heilige“ trägt, zum Verkauf.



FOTO KUNSTHANDEL WENZEL

Gotische Skulpturen im Kellergewölbe

In unmittelbarer Nähe zum berühmten Alten Rathaus auf der Brücke über die Regnitz befinden sich die Geschäftsräume von Senger Bamberg Kunsthandel. Walter Senger rief das Unternehmen 1970 ins Leben und baute es über die Jahrzehnte zu einer der renommiertesten Adressen auf dem Spezialgebiet gotischer Skulpturen aus. Stilecht stellt er die Holzplastiken in einem Gewölbekeller unter dem Geschäft in der Karolinenstraße 8 aus. Daneben hat Senger aber auch erlesene Möbel des 18. bis 20. Jahrhunderts, Gemälde des 15. und 20. Jahrhunderts sowie ausgesuchtes Kunsthandwerk im Programm. Seit 2015 hat sich der

Seniorchef etwas aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen und die Geschicke des Familienunternehmens in die Hände seiner Tochter Silvia und ihres Ehemanns Thomas Herzog gelegt. Der Schwiegersohn übernahm die Firmenleitung und erweiterte vor drei Jahren die Geschäftsräume um ein vis-à-vis zum Stammhaus gelegenes Palais, das er detailgetreu und denkmalgerecht sanierte. Anders als der Schwiegervater präsentiert er in dem Barockgebäude aber nicht nur Antiquitäten, sondern auch ausgesuchte Werke der klassischen Moderne, darunter derzeit ein Gemälde von Gabriele Münter.



FOTO KUNSTHANDEL CHRISTIAN EDUARD FRANKE

Edle Möbel aus sechs Jahrhunderten

Ebenfalls nur wenige Schritte vom Alten Rathaus entfernt, in der Herrenstraße 1, hat Christian Eduard Franke-Landwers sein Antiquitätengeschäft. Gegründet hat der gebürtige Rheinländer sein Unternehmen in Bamberg 1990, vor inzwischen 31 Jahren. Seit über zehn Jahren führt er es gemeinsam mit seinem Lebensgefährten Christoph Freiherr von Seckendorff. Auf zwei Etagen eines gotischen Stadthauses aus dem 14. Jahrhundert präsentiert der leidenschaftliche Kunstvermittler und -experte Franke-Landwers ein reichhaltiges Angebot aus Gemälden, Lüstern, Silberobjekten, Bronzen, Skulpturen und vor allem hochwertigen Einrichtungsstücken von der Renaissance bis zum Biedermeier. Antikes Mobiliar ist unbestritten sein Steckpferd. So gehören aktuell auch ein prunkvoller, mit Intarsien gearbeiteter und bemalter Aufsatzschreibtisch von 1760 und eine museale Barockkommode, um 1760 von Johann Friedrich und Heinrich Wilhelm Spindler gefertigt, zu seinem Sortiment. Als bekennender Liebhaber solch historischer Möbel unterhält Franke-Landwers zudem eine eigene Werkstatt, die Restaurierungen im Museumsstandard vornimmt.

Auktionshaus, Antiquariat und Silber-Kontor

Zu Bamberg's Händlerreihen zählt auch das Kunstauktionshaus Schlosser direkt gegenüber der Kunsthandlung Wenzel in einem ehemaligen Stadtpalais der Familie Bibra. Am 30. und 31. Juli kommen hier viele spannende Objekte zum Aufruf, unter anderem eine um 1380 entstandene lothringische Kalkstein-Madonna mit Kind. Auf eine ganz andere Art von Ware hat sich hingegen Robert Lorang spezialisiert: In seinem Antiquariat gleich am Alten Rathaus präsentiert er an die 50000 antiquarische Bücher sowie Kupferstiche und Atlanten. Julia Heiss wiederum bietet in ihrem alteingesessenen Silber Kontor Heiss gegenüber der berühmten Brauereigaststätte Schlenkerla skandinavisches Silber aus der Zeit des Art déco sowie deutsches und englisches Silber des 19. und 20. Jahrhunderts an. Auf dem Weg von einem der anderen Händler zu ihrem kleinen Laden in der Dominikanerstraße 11 kommt man übrigens unweigerlich an der Genussvinothek Edelfrei vorbei, in der während der Kunst- und Antiquitätenwochen ebenfalls Besonderes geboten wird: Einkommende Gäste können hier neben einem speziellen „Antiquitätenmenü“ auch eine Sonderausstellung der Bamberger Künstler Judith Bauer-Bornemann, Christine Gruber, Alexandre Madureira und Bernd Wagenhäuser genießen.



FOTO CORNELIA SCHLEIME / GALERIE AOA;87

Von der Gotik bis zur Gegenwart

Mit viel Eigenleistung haben Claudia Schmidt-Feldhoff und Markus Schmidt ihr Haus zum Roten Hahn von 1340 restauriert. Nun betreiben sie hier, in der Herrenstraße 4, neben einer Restaurationswerkstatt auch einen kleinen, aber feinen Kunsthandel. Ihr Ladengeschäft beherbergt sowohl Möbel aus Barock und Klassizismus als auch Gemälde, darunter aktuell ein „Jagdporträt“ des Malers Johann Heinrich Roos (um 1660/70). Ein paar Schritte weiter stößt man am Geyerswörthplatz 2 auf das Geschäft von Burkard Hauptmann. Bei ihm wird fündig, wer sich für Mobilien des 18. und frühen 19. Jahrhunderts interessiert. Zurzeit hat er zum Beispiel eine gut erhaltene Biedermeierapotheke im Programm. Wer sich auch für zeitgenössische Kunst interessiert, dem sei ein Abstecher zur erst 2020 eröffneten Galerie AOA;87 in der Austraße 14 empfohlen. Eigens für die Kunst- und Antiquitätenwochen konzipierte die Galeristin Angela Kohlrusch die Ausstellung „Die Stummen und die Schreienden“ mit Werken von Cornelia Schleime und Margarete Adler. Und im Gebäude neben dem bekannten Böttingerhaus zeigt die Bildhauerin Gertrud Roselle ihr schöpferisches Lebenswerk, das ebenfalls zum Verkauf steht.



FOTO ALEXANDRE MADUREIRA

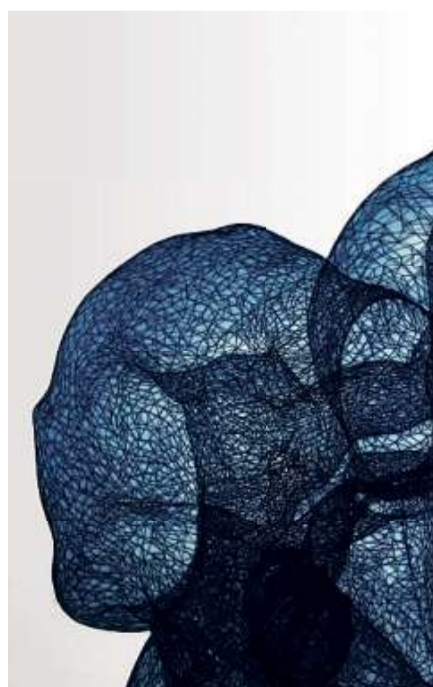
Allianz

Kunst bewegt

Seit Jahren engagieren wir uns mit viel Herzblut in verschiedenen Kulturbereichen. Als Förderer von Kunst und Kultur unterstützen wir die Realisierung unterschiedlicher Projekte und tragen dazu bei, Kunst für alle zugänglich zu machen.



„Kinder Können Kunst...“ in der Pinakothek der Moderne, München



Marc Gumpinger, Algorithmische Formation, blau, Kunstsammlung Allianz



Partner und Versicherer